

24. SEP. 2020

Aschaffenburg, den 23.09.2020

**Antrag zum Klimaplenum: Bericht des Forstamtes zur aktuellen Lage im Stadtwald und zur personellen Ausstattung.**

Fraktion  
Bündnis 90/Die Grünen  
Stadtrat Aschaffenburg  
Dalbergstraße 15  
63739 Aschaffenburg

Email [gruene@aschaffenburg.de](mailto:gruene@aschaffenburg.de)  
Internet [www.gruene-ab.de](http://www.gruene-ab.de)

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

es wird um einen Bericht zum Zustand des Stadtwaldes gebeten. Hierbei soll insbesondere auf folgende Fragen eingegangen werden:

Thomas Giegerich  
Fraktionsvorsitzender  
Katharina Koch  
Niklas Wagener  
Fraktionsgeschäftsführung

Claus Berninger  
Dr. Nicole Holzheu  
Moritz Mütze  
Thomas Mütze  
Rosemarie Ruf  
Stefan Wagener

- Welchen Herausforderungen sieht sich das Forstamt in Anbetracht der Klimakrise, die sich in unserer Region seit mehreren Jahren durch extreme Dürre und Hitze zeigt, gegenüber und welche Maßnahmen will es ergreifen, um den Wald zu erhalten, damit er künftig seine Erholungs-, Schutz- und Nutzfunktion erfüllen kann?
- Wie hoch sind die Schäden im Stadtwald durch den Wildverbiss?
- Welche Maßnahmen sind aus Sicht des Forstamtes nötig, um die Schädigung des Waldes durch den Wildverbiss soweit zu reduzieren, dass sich der Wald ohne den Einsatz von Zäunen oder Wuchshüllen natürlich verjüngen kann?
- Wie will das Forstamt die Bevölkerung für die Krise des Stadtwaldes sensibilisieren und Verständnis für forstliche Maßnahmen wecken, die in einem schwer gestörten Ökosystem notwendig sind? Sind die im Umwelt- und Verwaltungssenat (UVS) in seiner Sitzung vom 15.07.2020 beschlossenen fünf Monatsstunden für Waldpädagogik dafür ausreichend?
- In welchem Umfang muss der Stellenplan des Forstamtes aufgestockt werden, um den Wald nach den Kriterien der FSC-Zertifizierung umzubauen, Zerstörungen durch Wildverbiss zu reduzieren und die Bevölkerung durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit einzubeziehen?

**Begründung:**

Nach dem dritten Dürresommer in Folge ist der Stadtwald in weiten Teilen in einem desolaten Zustand. Gesunde Fichtenbestände gibt es praktisch nicht mehr, die meisten sind vom Borkenkäfer befallen worden und wurden bzw. werden vom Forstamt großflächig beseitigt. Im Anschluss daran muss die kommunale Forstverwaltung wiederum dafür sorgen, die freigewordenen Flächen zügig umzubauen. Waldumbau ist aber auch in Mischwaldbeständen mit Buchenbesatz nötig, weil laut den Prognosen des staatlichen Forstamtes Zweifel bestehen, ob selbst die Buche im Stadtwald noch eine Zukunft hat.

Seit Jahren wird eine natürliche Verjüngung des Waldes durch einheimische Baumarten nach dem FSC-Standard durch den Wildverbiss unmöglich gemacht.

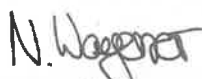
Neupflanzungen muss das Forstamt durch Zäune schützen, die ständig nach Beschädigungen durch Wildtiere (Wildschweine) oder durch Vandalismus untersucht werden müssen. Gleichwohl sind staatliche Fördergelder für den Waldbau an den Erfolg der Pflanzmaßnahmen geknüpft und müssen bei Misserfolg an den Freistaat Bayern zurückgezahlt werden.

Abgesehen davon müssen immer mehr Bäume, die die öffentlich zugänglichen Wald- und Forstwege säumen, daraufhin untersucht werden, ob sie eine potenzielle Gefahr für Spaziergänger darstellen (z. B. durch Astbruch). Sämtliche zusätzlichen Aufgaben binden erhebliche personelle Kapazitäten des Forstamts. Angesichts der derzeitigen personellen Besetzung bleibt dem Forstamt nichts anderes übrig, als seine Aufgaben zu priorisieren; Vorrang hat die Sicherung des öffentlich zugänglichen Wegenetzes. Darüber hinaus erscheint notwendig, einer breiten Bevölkerung verständlich zu machen, warum der Stadtwald dringend einer intensiveren Pflege bedarf und welche Maßnahmen hierbei vom Forstamt für notwendig erachtet werden. Zur Bewältigung der seit Jahren stetig anwachsenden Aufgaben muss die personelle Ausstattung des Forstamts deutlich verbessert werden. Denn der Stadtwald, der Aschaffenburg auf einer Fläche von gut 2000 Hektar umgibt (vgl. Haushaltsplan 2020, S. 1060), soll auch künftig seine für die Stadt und ihre Menschen wichtigen Filter- und Pufferfunktionen erfüllen – insbesondere durch Luftreinhaltung, Abkühlung und Wasserspeicherung. Hinzu kommt seine Bedeutung für die Naherholung. Angesichts der Bedeutung, die der Stadtwald für das Wohlergehen der Bürger hat, muss sichergestellt sein, dass der Stadtwald bestmöglich erhalten wird. Einer notwendigen Personalaufstockung des Forstamts darf sich der Stadtrat nicht verschließen. Eine Personalaufstockung ist dringend geboten.

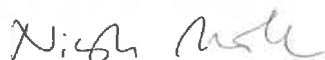
Für die Bewirtschaftung des Waldbesitzes sind im Haushaltsplan 2020 unter den Gliederungsnummern 5932 und 8500 Beamte und Arbeitnehmer mit Personalkosten im Umfang von 946.700 € eingesetzt (vgl. Haushaltsplan 2020 S. 870 – Gliederung 5932 – Stadtwald Fasanerie u. a. und S. 876 - Gliederung 8500 – land- und forstwirtschaftliche Unternehmen). Die Personalstellensituation gestaltet sich wie folgt: Beamte A 13: 1, Beamte A 11: 2, Arbeitnehmer E 5: 0,5 und E 1 0,20 (Summe von Gliederungsnummern 5932 und 8500, vgl. Haushaltsplan 2020 S. 1118 und 1121) sowie nach dem Sondertarif MTV 13, wovon jedoch nur 10 besetzt sind (vgl. Haushaltsplan 2020 S. 1124). Abgesehen von diesen Planstellen werden fünf Personen zu Forstwirten ausgebildet (vgl. Haushaltsplan 2020 S. 1123) und Leistungen von privater Seite eingekauft (z. B. Einsatz von Ruckeunternehmen, vgl. Haushaltsplan 2020 S. 602).

Seit rund vier Jahren fällt auf der Leitungsebene, d. h. in den Besoldungsstufen A 13 und A 11, durchgehend jeweils ein Mitarbeiter aus, gleichzeitig führt die Beseitigung der Baumschäden durch Hitze, Schädlinge und Stürme zu einem erhöhten Arbeitsaufwand. Deshalb hat der UVS bereits in seiner Sitzung vom 15.07.2020 (vgl. TOP 1) ein aufzuholendes Arbeitsvolumen von vier Jahren festgestellt. Er hat dem Stadtrat einstimmig vorgeschlagen, in den Nachtragshaushalt eine zusätzliche Dauerstelle nach A 11 einzustellen und im Gegenzug eine Stelle, die nach dem Sondertarif MTV vergütet ist, zu streichen. Unter anderem soll die einzustellende Person in Besoldungsstufe A 11 fünf Monatsstunden für Waldpädagogik ableisten.

In Anbetracht der skizzierten Herausforderungen kann die vom UVS vorgeschlagene Schaffung einer weiteren Dauerstelle A 11 jedoch allenfalls ein erster Schritt sein. Deshalb bitten wir um eine konkrete Darstellung, welche weiteren personellen Kapazitäten benötigt werden, um den Herausforderungen, vor denen der Aschaffener Stadtwald steht, adäquat begegnen zu können.  
Für die Grüne Stadtratsfraktion



Niklas Wagener  
Fraktionsgeschäftsführer



Dr. Nicole Holzheu  
Stadträtin